Mitteilungen unserer Leser

Sehr zufrieden mit dem Courierkalender.

Watrous, Sask., im Dez.

Werter Herr Redakteur! Ihren guten und reichhaltigen Courierkalender habe ich erhalten, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche. Ich bin sehr zufrieden damit. Morgen schicke ich ihn mit dem ersten Zug in die alte Heimat. Zugleich verspreche ich Ihnen, daß ich es als meine Pflicht betrachten werde, Ihnen Kunden für Zeitung und Kalender zuzuführen.

Ich schließe mein Schreiben und wünsche aus ganzem Herzen schöne Weihnachtstage und ein „Profit Neujahr!" Alle fachmännischen Arbeiter im Courier sollen dreimal hoch leben.

Mit Gruß
Ein freier Deutscher.
P. O. Box 195, Watrous.

Amulet, Sask., 3. Dez.

Werter Courier! Das Wetter ist hier sehr kalt, dazu viel Schnee, sodaß man fast nicht fahren kann.

Am 24. Nov. waren wir auf Besuch zu Joseph Mazur bei Roanmine gefahren. Wir waren sechs, Frau Duczyminski und Sohn, Herr Joi. Gerle, Frl. Lisbeth Hermann und Schreiber mit Frau. Wir hatten einen sehr schlechten Weg. Es stürmte den ganzen Tag, sodaß wir fast nicht fahren konnten. Am schlechtesten war es, als die Nacht kam. Wir waren noch 10 Meilen von Joh. Mazur weg und hatten keinen Weg. So sind wir denn gefahren und gefahren, bis wir nicht mehr wußten, wo wir waren. Was jetzt tun? Es war dunkel, kalt und stürmisch, sodaß man keine zehn Schritte weit mehr sehen konnte. So fuhren wir noch eine Meile und kamen dann an einen Zaun. Inzwischen ist es 10 Uhr geworden, bis wir auf dem Platz waren. Und dann ist Kathrein gefeiert worden. —

Einliegend finden Sie $10.50, davon $2.50 für Joseph Mazur, $2.50 für Frau Duczyminski, $2.00 für einen neuen Leser, Franz Hermann, Hardy, Sask., und $3.50 für einen weiteren neuen Leser. Frau Duczyminski bestellt das Blatt für ihren Schwager im alten Lande. Seine Adresse ist Adam Lenius, Ebenau, Grodeg Mala Polska. Wenn er den Courier bekommt, soll er von sich hören lassen.

Hiermit verbleibe ich, alle Leser und das Courierpersonal grüßend

Michael Mazur.

Amulet, Sask., Box 25.

(Anmerkung der Redaktion: Wir danken für den großen Eifer der Reisegesellschaft herzlichst und wünschen nur, daß dieses Vorbild recht viele Nachahmer finden möge.)

Dafoe, Sask., 3. Dez.

Werte Redaktion! Einliegend sende ich $5.50 für den Courier und Kalender, will auch nebenbei dem Courier etwas auf die Reise mitgeben.

Mit dem Dreschen sind wir hier fertig geworden, ehe der Winter angefangen hat. Winteranfang war dieses Jahr hier der 13. November und seitdem haben wir noch keinen schönen Tag gehabt. Wie der Herbst war, so ist auch der Winter.

Herr Th. Rath hat seine Farm an Mennoniten verkauft und ist schon ausgezogen. Er will ein paar Jahre das Stadtleben und zwar in Dafoe versuchen.

Der Gesundheitszustand läßt nichts zu wünschen übrig.

Die Ernte war hier sehr verschieden, so wie der liebe Gott den Regen sandte, und nicht, wie der Herr von Moosehorn meinte, wie einer die Arbeit gemacht hat. Darauf kommt es hier nicht an. Sommerbrache, gut bearbeitet, brachte hier 18 Buschel zum Acker, zwei Meilen weiter nördlich 32½ zum Acker, und noch zwei Meilen weiter auf schlecht bearbeiteter Sommerbrache 36 Buschel zum Acker. Auch auf altem Lande, von dem schon etliche Ernten heruntergenommen wären, war der Ertrag 5 bis 20 Buschel. Hafer gab es 20 bis 40 Buschel, Winterroggen 20 bis 35 Buschel. Auch Kartoffeln gab es genügend, sodaß wir dem lieben Gott Dank schulden für alles Gute, das er uns hat zukommen lassen. Daher können die Farmer hier froh der Zukunft entgegenblicken.

Mit Gruß an Redakteur, Personal und alle Courierleser

J. B. Holfeld.

(Anm. d. Red.: Ihre Anfrage haben wir schon im letzten Courier beantwortet. Der Preis würde $8.50 sein.)

Guernsey, Sask., im Dez.

Werter Courier! Viel Neues gibt es hier nicht. Der Gesundheitszustand ist zufriedenstellend. Mit dem Dreschen sind alle fertig. Die Ernte war dieses Jahr mittelmäßig.

Ferner will ich noch berichten, daß ich mein Land gegen eine Obstfarm in Renata, Britisch Columbien, vertauscht habe. Ich hatte hier eine halbe Sektion und bekomme nun $30 per Acker, d. h. mit allem, was darauf ist, 9 Pferden, 2 Kühen, Saat, Futter und Maschinerie. Ich erhalte 13 Acker mit Gebäuden, 300 Obstbäumen, die alle schon tragen, einem Pferd, einer Kuh und der ganzen Ausrüstung zum Garten für $7000. Diese Woche siedele ich über.

Zugleich schicke ich $2.50 für den Courier und bitte, mir die Zeitung nach Britisch Columbien zu schicken. Grüße alle Freunde und Verwandten sowie alle Leser des Blattes, womit ich verbleibe Ihr getreuer Leser

Jakob Schüler,
Renata, B. C.

Hodgeville, Sask., 3. Dez.

Werter Courier! Der Gesundheitszustand ist ziemlich gut. Der Winter hat schon seinen Einzug gehalten und es läßt sich schon gut Schlitten fahren. Bei Franz Galischeck hat der Klapperstorch seinen Einzug gehalten.

Bis jetzt habe ich den Courier noch nicht, aber ich werde ihn, denke ich, bald bestellen. (Das hoffen wir auch. D. Red.)

Mit treudeutschem Gruß an alle Deutschen verbleibe ich

Eduard Sudhues,
Hodgeville, Sask.

Holdfast, Sask., 2. Dez.

Werter Courier! Das Wetter ist sehr schlimm. Schon seit zwei Wochen stürmt und schneit es, sodaß man den Ofen immer geheizt halten muß. Da sich die Fische um diese Zeit so gut angeln lassen, wollte ich fischen fahren. Unterwegs kam ich in einen Sturm, daß man die Rücken der Pferde kaum mehr sehen konnte. Ich mußte die Pferde ausspannen und das Fahrzeug mit den Händen herausziehen. Dann fuhr ich wieder nach Hause, ohne mit Fischen beladen zu sein.

Ich grüße alle meine Freunde und Bekannten in Vibank und Süd-Qu'Appelle und sende $5 für 1926 und 1927.

Achtungsvoll
Eduard Eberts,
Holdfast, Sask.

Mendham, Sask., 4. Dez.

Werter Courier! Einliegend finden Sie eine Money Order für $3, davon $2.50 für ein weiteres Jahr und 50 Cents für den Courierkalender. Das Wetter ist gerade recht zum Zuhausebleiben. Schnee haben wir schon ziemlich. Das Wetter ist hier 9 Monate Winter und 3 Monate kalt.

Möchte ferner berichten, daß das Heiratsfieber bei uns ausgebrochen war. Viele haben sich verehelicht. Es würde zu weit führen, alle mit Namen zu nennen. Ich glaube, es waren sieben Paare. Am 22. Nov. haben sich versprochen Michael Scheck von Altario, und Bertha Schwitsky, von Mendham.

Herzliche Grüße an unsere Eltern und Geschwister in Altario! Sie mögen auch von sich hören lassen. Wünschen ihnen fröhliche Weihnachten und Glück zum neuen Jahr. Ferner auch Grüße an alle Freunde und Bekannten, an das Courierpersonal und alle Leser des Blattes. Wünsche ihnen auch „a merry Christmas and a happy new year".

Hochachtungsvoll,
Eduard Gramlich,
Mendham, Sask.

Eingesandt

Das Hauptproblem der Schulverwalter

Ein englischer Freund des „Courier" sandte uns den nachstehenden Artikel und ersuchte uns um Uebersetzung desselben:

For Valley, Sask., 27. Nov.

Werter Herr! Das Hauptproblem der Schulräte ist, genügend Gelder zur Bezahlung des Lehrergehaltes zu beschaffen. Es gibt natürlich auch noch andere Fragen, aber diese sind bedeutungslos im Vergleich zu dem ebenerwähnten Problem.

Bevor ich auf die nach meiner Ansicht in Betracht kommende Lösung dieser Frage hinweise, gestatten Sie mir, folgende Information bezüglich der Schulen in diesem Teil der Provinz zu unterbreiten!

Bern S.D. 3771 schloß auf 3½ Jahre, Bowden schloß 22 Monate, Jupiter S.D. 4041 auf mehr als zwei Jahre, Victory Hill S.D. auf über 4 Jahre, Snowden auf über 4 Jahre; Berghanson S.D., Tigh S.D., Vabor S.D., Seattle S.D., For Valley S.D., Majestic S.D. haben mehr als die halbe Zeit geschlossen. Werden die Kinder in diesen Distrikten gerecht behandelt? Nein und abermals nein. Hat die Provinzialregierung hinsichtlich dieser Schulen ihre Pflicht getan? Nein, gewiß nicht. Es gibt viele andere Distrikte, wo die nämlichen üblen Zustände herrschen.

Was ist nun das Heilmittel für solche Zustände? Ich behaupte ganz nachdrücklich, daß es nur ein befriedigendes Heilmittel gibt, und das ist, den Lehrer zu einem „Civil Servant" zu machen, wobei die Provinzialregierung das Gehalt eines jeden Lehrers in allen Schulen der Provinz zu bezahlen hätte.

Wenn das geschehen würde, würden wir 1) bessere und leistungsfähigere Schulen, 2) weniger Herumwandern der Lehrer und 3) weniger Schwierigkeiten für die Schulräte und weniger unnötige Geldausgaben haben.

Unter den jetzigen Zuständen sind die Schulen in diesem Teil der Provinz 3 bis 5 Monate offen und dann 6 Monate bis 4 oder 5 Jahre geschlossen. Wie soll da ein Kind Fortschritte machen? Wie kann ein Lehrer gute Arbeit leisten? Es ist ihm einfach unmöglich.

Ich kann mir vorstellen, daß einige Leser fragen werden: Woher soll die Provinzialregierung die notwendigen Gelder nehmen, um diese Anforderungen an die Provinzialkasse zu befriedigen? Das durchschnittliche Lehrergehalt ist $100 per Monat. Die Regierung bezahlt durch die Schulzuschüsse jetzt 1/3 davon. Warum nicht alles bezahlen und das erforderliche Geld dadurch kollektieren, daß man 1) eine Steuer von 2 oder 3 Cents auf jede Flasche Bier oder Wein legt, welche in Saskatchewan getrunken wird, und daß man 2) die Gelder, welche die „Motor License Branch" des provinzialen Schatzamtes zu dem Zwecke verwendet, die Lehrer zu bezahlen?

Wir brauchen Schulen notwendiger als Straßen. Ich bin dafür, daß keine weitere Straßenmeile in der Provinz gebaut wird, bis alle Schulen an 210 Tagen, wie es sein sollte, in Betrieb sind.

Noch ein letztes Wort, Herr Redakteur, dann will ich meinen langen Brief schließen! Wir brauchen Einwanderer, welche unsere freien Ländereien besiedeln. Wie könnte man besser dafür Reklame machen als wenn wir mit gutem Gewissen behaupten könnten, daß alle Schulen in Saskatchewan an 210 Tagen des Jahres in Betrieb sind?

Mit den besten Wünschen für den Erfolg Ihrer wertvollen Zeitung

Ihr sehr ergebener
Geo. H. Clossen.

Bücher und Zeitschriften

Der Weg zur Freiheit", die von Dr. Heinrich Schnee, M. d. R., und Hans Draeger herausgegebene Halbmonatsschrift des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, Berlin NW. 7, Schadowstr. 2, bringt in Nummer 17 vom 15. November 1926 einen ausführlichen Auszug aus dem neuen Werk „Chiffons de papier — Papierfetzen" von Alcide Ebray, dem Verfasser des bekannten Buches: „Der unsaubere Frieden." Der Franzose Ebray weist darin die verschiedenen Vertrags- und Neutralitätsverletzungen nach, die die Entente selbst verübt hat. Ausführlich werden die noch kaum bekannten Einzelheiten des Vorgehens der Entente in Griechenland geschildert. Die Besetzung der ägäischen Inseln, die Landung in Saloniki, die Verhängung der Blockade, die Absetzung des Königs sind alles Gewalttaten, die weit schwerer wiegen, als die aus Notwehr begangene Verletzung der Neutralität Belgiens durch Deutschland.

Der britische Marineoffizier H. G. Jarvis bringt Enthüllungen über schwere Verletzungen des internationalen Seekriegsrechts durch die britischen Marinebehörden während des Weltkrieges. Der Kommandant des als Hospitalschiff ausgerüsteten „Pr. George" erhielt im August 1914 nach der Abfahrt den Befehl, ohne jemand an Bord es mitzuteilen, das Schiff zur Seeaufklärung und zum Kampfdienst zu verwenden, was er auch ausführte, indem er im Stillen Ozean dem Kriegsschiff „Algerine" half, dem Feind zu entgehen.

Dr. Bruno Rauecker verbreitet sich über den Völkerbund und internationale Sozialpolitik und begrüßt, indem er den Vorsprung, den Deutschland in Bezug auf die soziale Gesetzgebung vor anderen Ländern hat, betont, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als einen Markstein auf dem Wege zum Ausbau der internationalen Sozialpolitik.

Christkind.

Von Maria Stona.

Einem armen Kinde im Dorf hab' ich zur Weihnachtszeit eine Puppe geschenkt. Schüchtern nahm die zweieinhalbjährige Anninka das Päckchen, das ich ihr längst versprochen, und sagte leise, zur Mutter aufblickend: „Das ist eine Puppe."

Ganz langsam entkrüllte sie das weiße Seidenpapier an den Enden, damit es nicht zerreiße. Jetzt sah sie vor sich das kleine Persönchen mit steifen Händen und Füßen im blauen Kleide liegen, die runden Porzellanaugen geöffnet. Laute des Entzückens entschlüpften Anninkas Lippen. Schon hielt sie das Püppchen im Arm, bog zart die Stirn zu ihm und legte die freie Hand, ein kleines Rosenblatt, mit sorgender Gebärde um den winzigen Kopf, als schmeichele sie ihn an ihr Herz. Eine wunderbare Innigkeit und Schönheit lag in den wenigen Regungen. Etwas Heiliges schien Anninka die Puppe und doch etwas, das ihr allein gehörte. Ihre Lippen neigten sich langsam, fast scheu drückten sie einen Kuß auf das wächserne Haupt.

Jetzt erst blickte sie zur Mutter. Anninka auf. „Da—da—" rief sie und zeigte ihr Glück. Sie griff nach den gelben fremden Härlein und lachte verklärt. Nun wiegte sie die Puppe im Arm, kroch aufs Fensterbrett, setzte sich dort nieder und begann leise zu summen: „psch — psch — psch — psch, —," wie man dem Brüderchen summte, wenn es schlafen sollte. Sie sah jetzt sehr ernst aus und war erfüllt von Pflichtgefühlen.

Und mir offenbarte sich in Anninka das Geheimnis der Frau, ihre Urnatur. Sie ist ganz Sehnsucht nach der Möglichkeit, schützen zu können. Ihr Glück ist vollendet, wenn sie das Geschöpf im Arme hält, das ihrer Mühen bedarf; dann findet sie Bewegungen, Laute, eine wiegende Anmut, wie nichts auf der Welt sie in ähnlicher Vollkommenheit bietet. So ist die Rose versunken in den Sonnenstrahl, wie das Weib in das Wesen, das seine Zärtlichkeit zur höchsten Vollendung weckt. Gelehrsamkeit wird dem Manne wie dem Weibe anerzogen. Aber kein Wissen sollte bei der Frau das schönste Erbteil überwuchern: den Willen zur Zärtlichkeit, der dem Weibe im gleichen Maße angeboren ist wie dem Manne der Wille zur Tat.

Als ich fortgegangen war und mich umblickte, sah ich Anninka in ihrem jungen Mutterglück vor der Haustür stehen, von Kindern umringt, denen sie ihren kleinen Schatz zeigte und die staunend sich verneigten — wie die Hirten in Bethlehem.

Fische mit Lichtern.

Zu den Lebenswundern in großen Ozeantiefen gehören geheimnisvolle Fische mit eigenen Lichtern. Weder Sonne noch Mond verleihen ihnen Licht, sondern sie erzeugen es selbst. Ihr Organismus ist mit einem mysteriösen inneren Dynamo versehen, der reichlich Licht erzeugt, das sie ihren Zwecken dienstbar machen.

Der amerikanische Forscher Beebe unternahm eine Expedition in das Sargassomeer, um diese Rätsel zu studieren. Beebe sah Fische, die allen Anforderungen der Verkehrspolizei entsprachen, denn sie führten regelrechte Vorder- und Schlußlichter. Ein wundervolles Exemplar aus einer Tiefe von drei Seemeilen trägt eine Laterne, die so an einem langen Stiel hängt, daß der Fisch das Licht geschwind auf den Rücken oder vor das Maul richten kann, wie einen Scheinwerfer. So ist es dem Fisch möglich, Feinden zu entgehen und Opfer zu fangen. Wie eine Fackel ziehen diese Fische dahin und erleuchten die Tiefe. Bei manchen ist der Leib mit einer Reihe von Lichtern besetzt wie mit einer Diamantenschnur. Im Augenblick der Gefahr erlischt das Licht.

Manche Fische hatten überhaupt keine Augen, und bei anderen wieder waren sie von unförmiger Größe. Beebe sah solche, die sich wie mit einem leuchtenden Nebel umgaben, und andere, die durch ihr Licht anzeigten, zu welchem Stamme sie gehörten. Einige waren nur einen Zentimeter lang und andere sechs Meter.

Turret fein geschnittener Virginia Tabak

50 deutsche Männer sofort verlangt

$5 bis $10 täglich

Wir benötigen sofort 50 unerfahrene deutsche Männer, die gute Stellungen haben wollen als Automechaniker, Ingenieure, Taxi- und Truckfahrer, Battery-, Welding- und Elektrizitätsexperte für die Stadt und aufs Land. Wir suchen auch Männer die als Barbierer auslernen wollen und $25 bis $50 verdienen wollen. Auch suchen wir Männer die Maurer, Plasterer usw. werden wollen. Unser freies Stellenvermittlungsbüro wird Ihnen behilflich sein, die richtige Stellung zu finden. Sprecht sofort vor oder schreibt um unseren 40 Seiten starken Katalog und Liste von Stellungen.

HEMPHILL TRADE SCHOOLS, LTD.
580 Main Street Winnipeg, Man.
Zweigstellen: Regina, Saskatoon, Edmonton, Calgary, Vancouver, Toronto und Montreal. Auch Städte in den Ver. Staaten.

An meine deutschen Freunde und Kunden

In diesem regnerischen Jahre benötigen Sie mehr wie je eine erfahrene Getreide-Kommissioners-Firma, Ihr Getreide hinsichtlich Grad und Abfall nachzuprüfen, ob der von der Regierungsinspektion Ihnen gegebene Grad richtig ist. Außerdem schwanken die Preise für durch Wetter und Regen beschädigtes Getreide hin und her, so daß gutes Urteil und Sachkenntnis beim Verkaufe Ihrer Verladungen von großem Werte ist.

Wir haben Erfahrung im Getreidegeschäfte, und ist es in Ihrem eigenen Interesse, Ihre Frachtbriefe zu senden an

ROBERT MACINNES & CO. LTD.
Getreide-Kommissionshändler und Option-Makler,
745—757 Grain Exchange, Winnipeg.

Unter Regierungsbond und Lizens. Libergle Vorschüsse auf Ihre Frachtbriefe. Prompte Abrechnung und Zusendung von Geldern. Schreiben Sie wegen Auskunft, Frachtbriefen und Marktberichten.

Wir verkaufen auch Saatgetreide in kleineren oder größeren Quantitäten und billiger als irgend ein anderes Getreidegeschäft. Machen Sie bald Ihre Bestellungen für spätere Lieferung.

Wir verkaufen auch Ihr Heu und Kartoffeln.

Mit deutschem Gruß,
Fritz Bringmann,
Geschäftsführer.

Anfragen in allen Schiffs- und Geldangelegenheiten erbeten. Antwort sofort ohne jede Spesen in deutscher Sprache erteilt.

Wir sind stets Käufer für alle russischen Wertpapiere. Offerten erbeten.

124 N. LaSalle St., Chicago, Ill.

Schiffskarten von und nach Europa und Rußland

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt in Dollars und in der Landeswährung durch Kabel, Check und Money Order. Rechtsgültige Dokumente, Einwanderungspapiere nach den Staaten, Pässe, Bürgerpapiere sind meine Spezialität.

Versicherungen aller Art in nur erstklassigen Gesellschaften.

Ich verwalte Nachlässe, kollektiere Gelder und besorge Anleihen.

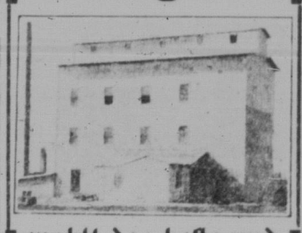
Verkauf und Tausch von Farmland und Stadteigentum.

Vertreter der ältesten und bekanntesten Schiffsgesellschaften:
White Star Dominion Line — Red Star Line — American Line — Cunard Line — Anchor-Donaldson Line — Scandinavian American Line — United American Lines und Hamburg-Amerika Linie.

Vertreter der Bank of United States und der American Expreß Co.
Mein Name bürgt für ehrliche und zuverlässige Bedienung.

H. SCHUMACHER
Schiffskartenagentur, Oeffentlicher Notar, Eideskommissar u. Auktionator.
Office Phone 5790 — Haus Phone 6068.
1607—11th Ave. Regina, Sask.

The Melville Milling Co.



mahlt das beste und gesündeste

Mehl

Farmer bringt Euer Getreide zu uns. Wir kaufen und verkaufen alle Arten von Getreide.

L. LERCHER,
Eigentümer.

EXKURSIONEN

Canadischen Osten
Zentral Staaten
Vom 1. Dezember 1926, bis zum 5. Januar 1927
Pacific Küste
Bestimmte Datums im Dezember, Januar und Februar

Weil Sie zuverlässig ist
—ist eine wichtiger Beweggrund, sich der Can. National zu bedienen

Laßt uns behilflich sein im Planen eurer Reise. Irgend ein Agent wird Ihnen gerne alle Einzelheiten arrangieren, niedrige Exkursionsraten angeben, Reservationen machen und in allem volle Auskunft geben.

Oder schreibt an Wm. Stapleton, Dist. Pass. Agent, Saskatoon.

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS